

[| Nächste Meldung >](#)

Plattwürmern auf der Spur



05.01.2010

Schülerinnen und Schüler der Praxisvolksschule Tirol helfen Innsbrucker Zoologen beim systematischen Vergleich von heimischen Plattwürmern. Diese wirbellosen Tiere sind für ihr ausgeprägtes Regenerationsvermögen bekannt. In dem von Dr. Bernhard Egger geleiteten Sparkling Science-Projekt werden die Volksschüler direkt in den Forschungsprozess einbezogen.

Foto: Die Volksschülerinnen nehmen ersten Kontakt mit den Plattwürmern auf. (Foto: Egger)

An der Universität Innsbruck werden Plattwürmer seit über 80 Jahren systematisch erforscht. „Allerdings bevorzugt Arten aus dem Meer, von denen zahlreiche von Forscherpersönlichkeiten wie Otto Steinböck oder Reinhard Rieger entdeckt und beschrieben wurden“, erzählt der Zoologe Bernhard Egger. „Die Plattwurmfafauna des Tiroler Raums wurde bisher aber nur vereinzelt charakterisiert. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Praxisvolksschule Tirol suchen wir nun freilebende Plattwürmer in heimischen Gewässern und bestimmen gleichzeitig die Wassergüte. So können wir deren geografische Verbreitung feststellen und mit den gefundenen Arten auch wertvolle vergleichende Regenerationsstudien durchführen.“

Viele Forschungsfragen noch offen

Nicht alle freilebenden Plattwürmer können gleich gut regenerieren, und manche überhaupt nicht. Das Regenerationsvermögen wurde bisher in nur einigen wenigen Plattwurmgruppen gut beschrieben. In vielen Gruppen gibt es noch keine oder nur unzureichende Studien. Erst durch einen systematischen Vergleich der Regenerationsfähigkeit innerhalb dieses Tierstamms können wichtige Fragen geklärt werden: Ist die hervorragende Regenerationsfähigkeit einiger Plattwürmer ein ursprüngliches Merkmal der Plattwürmer, oder wurde diese Eigenschaft im Laufe der Evolution mehrfach entwickelt? Welchen Nutzen hat Regeneration für die Anpassung an die Umwelt, und welcher Zusammenhang besteht zwischen asexueller Vermehrung und Regenerationsvermögen? Und schließlich: Warum können manche Tiere regenerieren, und andere nicht? All diesen Fragen gehen die heimischen Forscherinnen und Forscher nach, und werden nun im Rahmen eines Sparkling Science-Projekts von den Schülern dabei unterstützt. „Es ist dies das erste und bisher einzige Forschungsprojekt bei Sparkling Science mit ausschließlicher Beteiligung einer Volksschule“, freut sich Bernhard Egger.

Selbst Hand anlegen

Zur Einstimmung besuchten die Volksschüler im November die zoologische Forschungsstätte an der Universität Innsbruck. Hier durften sie die Elektronen- und Lasermikroskope bestaunen. Zur ersten Kontaktaufnahme mit „ihren Tieren“ kam es beim Füttern und Bestaunen der Plattwürmer unter dem Mikroskop. Anschließend durften die Kinder mit den Tieren auf Tuchfühlung gehen: Mit Pinseln und Bechern bewaffnet ging es ans Sammeln der Plattwürmer. Im Lohbach, nahe der Universität, wurden die Kinder unter Steinen sehr schnell fündig. Mit großer Begeisterung entdeckten die sie, dass selbst ein so kleiner Bach Heimat für etliche Tierarten ist. Unter Anleitung der Forscherinnen und Forscher kann nun jedes Kind an selbst gefundenen Tieren Regenerationsexperimente durchführen und den Regenerationsablauf verfolgen und dokumentieren.

Prickelnde Wissenschaft für den Nachwuchs

Das Wissenschaftsministerium fördert mit dem Programm Sparkling Science Vorhaben, in denen Schülerinnen und Schüler aktiv in den Forschungsprozess einbezogen werden. Die Vision der Initiative ist der Abbau struktureller Barrieren zwischen dem Bildungs- und dem Wissenschaftssystem in Österreich. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Innsbruck waren bei den ersten beiden Ausschreibungen überdurchschnittlich erfolgreich. Neben dem Plattwurm-Projekt wurden im Vorjahr vier weitere Projekte bewilligt: Recycling the Green (Institut für Organische Chemie), Im Dialog mit der Antike - Inscriptiones Antiquae (Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik), Frauen und Wettbewerb (Institut für Finanzwissenschaft), YiS - Youth into Science (Junge Uni / Alpine Forschungsstelle Obergurgl).

weitere Meldungen

Quantensimulation eines relativistischen Teilchens
Plattwürmern auf der Spur
Frohe Weihnachten...
Prämierung der Besten beim CAST Technology Award 2009
Zentrum Experimentelle Ökonomie und Angewandte Spieltheorie erfolgreich
iPoint-Newsarchiv

Medienservice

Büro für Öffentlichkeitsarbeit
Presseausendungen
Allgemeine Pressefotos
Uni-Medien
APA online

Campusradio - 92,9 MHz



Sendung vom 16.12.2009
(Studiogast: Univ.-Prof. Dr. Ruth Breu)
Campusradio Archiv

Suche

erweiterte Suche
Personensuche

Spotlight



„Youth into Science“ erhielt Sparkling Science Schulpreis 2009

Forschung im Fokus



Gebirgsraum als Forschungsgebiet

Service

Wetter
Veranstaltungskalender
Buchtipps
Karriereportal
Traueranzeigen
Lost & Found
Follow on Twitter
iTunes U
Mensa

Veranstungstipps



21.01.2010 - 23.01.2010
CELLA - Strukturen der Ausgrenzung und Disziplinierung

Gewinnspiel

Wie viele neuberufene ProfessorInnen wurden im Dezember 2009 an der Universität Innsbruck begrüßt?

(cf)



Links:

- [iPoint: Auf mehr als einen grünen Zweig kommen \(10. 11. 2009\)](#)
- [Praxisvolksschule der PH Tirol](#)
- [Abteilung für Ultrastrukturforschung und Evolutionsbiologie des Instituts für Zoologie](#)
- [Sparkling Science: Regeneration bei freilebenden Plattwürmern](#)

Übermitteln Sie uns Ihre Vorschläge für iPoint-Beiträge, Gastkommentare, Köpfe der Woche und Leserbriefe an ipoint-redaktion@uibk.ac.at. Für Fragen, Wünsche und Anregungen steht Ihnen die Redaktion im Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice zur Verfügung.



© Universität Innsbruck | Powered by XIMS | Impressum

Universität Innsbruck